

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 4

Artikel: 8 Bilder - 8 Menschen
Autor: Bühner, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1065030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

8 BILDER -

Von



Da haben Sie nun schon so oft über die Kunst des Porträtierens, über den Vorzug der Photographie oder der künstlerischen Wiedergabe eines Gesichtes Artikel veröffentlicht. Ich will Ihnen einmal etwas zeigen, was die Frage keineswegs lösen, wohl aber noch mehr verwirren wird. Sehen Sie einmal den Photostreifen an, den ich Ihnen da beilege. — Was da staunt der Laie! Alle diese Bilder sind aufgenommen worden in der Zeit von einer Minute, und kostete a Quarter of a Dollar, und zwar in Chicago. — War da so ein offenes Magazin zu ebener Erde, man musste sich in einen Kasten setzen und in ein Licht hineinsehen, en face, links drehen, rechts drehen, wieder en face. — «Smile!» — «Lächle, mein Freund, lächle», sagte der Photograph zum Schluss. Habe ich nicht gelächelt?

Und nun sagen Sie mir, wird auf diesem Bildstreifen der Kerl nicht lebendiger als auf der schönsten Autobiographie, auf der lebensvollsten Photo auf den verschiedenen künstlerischen Meisterwerken — selbstverständlich existieren nur solche — die nach diesem Kopfe gemacht wurden? Sehen Sie auf Bild 1 die Wut, die der Mensch scheinbar hat, obschon er dahinter offenbar das Lachen verbirgt, und nachher dieses blöde Verlegenheitsgrinsen im Bild 2. Aber schon hat er sich gesammelt, wird sich seines Wertes bewusst, weiss, dass er im Profil intelligent wirkt, der siegreiche Idealismus ist nicht zu verkennen, ich bitte Sie, das zuzugeben. Aber verkennen können Sie auch nicht, wie in Bild 4 der ausgerechnete Egoist sich geltend macht. Verdammt, der Kerl kann auch rechnen, wenn's sein muss, und einiges verachten. Aber nun Bild 5: Welch ein Heuchler! Haben Sie so etwas von Heuchelei schon einmal in einem Bilde gesehen? Dieser Bursche ist imstande, Ihnen eine Sekte zu gründen, und mit den für blinde Waisen gesammelten Silberlingen sich ein

8 MENSCHEN

Jakob Bühner

Automobil zu kaufen! — Sie erweisen mir einen Gefallen, wenn Sie möglichst rasch das nächste Bildchen ansehen. Oh, ist er nicht treuherzig naiv und gut? Was? Auch noch im zweitletzten und gar im letzten Bild, ist das nun nicht wirklich gelacht, herzlich und freundlich und mit grosser Güte? —

Sehen Sie, das alles verrät dieser im Handumdrehen produzierte Bildstreifen für einen Quarter of a Dollar. — Wollen Sie nicht lieber Ihre graphologische Ecke herausschmeissen und die Leute lernen, ihren Mitmenschen den Charakter vom Gesicht abzulesen? Denn der Zweck der Uebung ist doch schliesslich Menschenkenntnis. Und die Menschenkenntnis, was ist denn ihr Zweck? — Doch wohl der, dass wir nicht nur die andern sehen, sondern auch uns, und auch an uns vieles ein bisschen verachten, und hassen, verneinen, und uns selber nicht wichtiger nehmen als die ganze andere Blase von Menschheit. — Wenn wir aber so bedeutende Künstlerbilder, im «günstigsten Moment» aufgenommene Photographien, als unser Abbild hinnehmen, dann ist das natürlich keineswegs ein Betrug, eine Lüge, es ist nur eine Sekundenwahrheit. Wir sind weder so bedeutend, noch so schön, wir haben nur, wenn es gut geht, solche Momente. Aber wir haben auch andere, ganz andere. — Photographien und Künstlerbildnisse gleichen sehr oft den Nachrufen Verstorbener, denen man nichts Uebles nachsagen darf und mag. — Schaden sie etwas? — Ich glaube manchmal doch. Sie geben einen Begriff von einem und von vielen, ja von allen Menschen, wie sie nicht sind, nicht im ganzen sind. — Meine Freunde, denen ich den Chicagoer Bildstreifen gezeigt, haben sich alle fast krummgelacht. Ich lache jedesmal mit. Ich finde darin eine tiefe Wahrheit: Der Mensch ist etwas, über das man sich heute noch krummlachen muss.

